

bisherigen Zustande herbeizuführen. — Der Verein hat es daher für seine Pflicht erachtet, in einer Eingabe an das Handelsministerium seine Bedenken gegen die neue Verordnung zum Ausdruck zu bringen.

Auf sozialpolitischem Gebiete beschäftigte den Verein die Beratung über den Gesetzentwurf betreffend die Sozialversicherung. Gegenüber den Grundzügen dieser Vorlage wurde neben den bereits im Vorjahre zum Ausdruck gebrachten Wünschen insbesondere noch der Standpunkt vertreten, daß die Versicherung der selbständig Erwerbstätigen unbedingt als selbständige, in sich abgeschlossene Institution eingerichtet werden müsse, und daß die Industrie auch durch die Mehrkosten nicht belastet werden dürfe, welche infolge der Einbeziehung der landwirtschaftlichen Berufskreise in die allgemeine Sozialversicherung zweifellos erwachsen würden. Der Verein hatte sich auch noch mit anderen Fragen der Arbeiterversicherung zu beschäftigen. Gelegentlich der Neueinteilung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe in Gefahrenklassen wurde vom Ministerium des Innern eine Enquete einberufen, zu welcher als Vertreter der Eisen- und Maschinenindustrie die Herren Ingenieur Freißler, Direktor Girtler v. Kleeborn, Generaldirektor G. Günther, k. k. Oberbaurat O. Günther, k. k. Kommerzialrat Hofherr und Generaldirektor F. Schuster delegiert wurden. Wiewohl seit der letzten Revision der Gefahrenklasseneinteilung die Ausgestaltung der einzelnen Werke in sicherheitlicher Beziehung erhebliche Fortschritte gemacht hat, konnte nicht verhindert werden, daß ein großer Teil der Betriebe durch Einreihung in höhere Gefahrenklassen künftig noch empfindlicher belastet sein wird als bisher. Immerhin ist es den Vereinsdelegierten gelungen, wenigstens dem ursprünglichen Regierungsentwurfe gegenüber einige Erfolge zu erzielen. — Die befremdliche Tatsache, daß sich trotz größerer Betriebssicherheit die Gefahrenklasseneinteilung (und damit auch die materielle Belastung) für viele Werke in Hinkunft wesentlich ungünstiger stellen wird, kann nur in der laxen Rentenzuspruchspraxis und der hierdurch verursachten stärkeren Inanspruchnahme der Unfallversicherungsanstalten eine Erklärung finden. Um Material für eine Aktion zu gewinnen, die hier Wandel schaffen soll, hat der Vereinsausschuß die Mitglieder ersucht, ihm genaue Daten über die während des letzten Quinquenniums in ihren Betrieben unterlaufenen Unfälle sowie die zugesprochenen Entschädigungsbeträge bekanntzugeben. Die Sammlung dieses Materials ist heute noch nicht abgeschlossen.

Die Erwirkung der temporären Steuerfreiheit für Arbeiterwohnhäuser ist durch Gesetz und Verordnung an Voraussetzungen geknüpft, die nur überaus schwer zu erfüllen sind. Das Gesetz konnte daher seinem Zwecke, den Bau gesunder und billiger Arbeiterwohnungen zu fördern, nicht in dem erhofften Maße gerecht werden. Der Verein ist der Ansicht, daß hier nur durch eine Novellierung Abhilfe geschaffen werden könne, und hat in einer detaillierten Eingabe an den Zentralverband der Industriellen seinen speziellen Wünschen Ausdruck gegeben. In einem an den Zentralverband der Industriellen erstatteten Gutachten sprach sich der Verein für die Errichtung einer Lehrkanzel für technische Elektrochemie aus.

Seiner Bedeutung entsprechend ist der Verein bei der Zusammensetzung der öffentlich-rechtlichen Beiratskollegien berücksichtigt worden; in die montanistische (IV.) Abteilung des Industrierrates hat er für die Funktionsperiode 1909 bis 1913 Herrn Bergrat Max R. v. Gutmann entsendet, in den Staatseisenbahnrat wurden für eine ebenfalls fünfjährige Funktionsdauer über Vorschlag des Vereines der Vizepräsident Herr Oberbaurat Günther als Mitglied und Herr Ingenieur Freißler als Ersatzmann ernannt.

In das Betriebsjahr fällt das Ableben des Ausschußmitgliedes Franz Frh. v. Ringhoffer, ferner das Hinscheiden des Herrn Mathias Hofherr. Durch das Ausscheiden des Zentraldirektors Bergrates Köhler aus der Österreichischen Berg- und Hüttenwerksgesellschaft und durch das Ableben des Herrn Barons Ringhoffer hat sich die Zahl der Ausschußmitglieder vermindert;

hingegen ist durch Kooptierung Herr Generaldirektor Karl von Skoda als neues Mitglied in den Ausschuß berufen worden. — Der Mitgliederstand hat sich im Berichtsjahre von 79 auf 80 erhöht, die Anzahl der bei den Mitgliedern beschäftigten Arbeiter ist von 109.720 auf 114.564 gestiegen. — Schließlich sei noch des Wechsels Erwähnung getan, der sich im Vereinssekretariate vollzogen hat: an Stelle des bisherigen Sekretärs, des Herrn Bergingenieurs Dr. Theodor Haerdtl, der sich durch sein umfassendes Wissen und seine gewinnenden persönlichen Eigenschaften aufrichtige Sympathien erworben hatte und den der Verein nur mit Bedauern scheidend sah, wurde Herr Dr. Josef Blauhorn — zunächst provisorisch — zum Vereinssekretär ernannt.

Nekrolog.

K. k. Bergrat Karl Svoboda †.



Am 21. November v. J. verschied in seiner Heimat, in Rokyzan der k. k. Bergrat Karl Svoboda, Vorstand des Bau- und Maschinenwesens bei der k. k. Bergdirektion Idria.

Ein tückisches, unheilbares Leiden machte dem tatenreichen Leben dieses anscheinend kerngesunden Mannes binnen Jahresfrist ein unerwartetes, allzufrühes Ende.

Zu Mauth in Böhmen am 17. September 1856 geboren, trat Svoboda nach Vollendung der Realschulstudien in Prag, an die dortige technische Hochschule über, um nach einer dreijährigen Studienzeit die k. k. Bergakademie in Příbram zu beziehen.

Im Jahre 1879 absolvierte er mit bestem Erfolge die beiden Fachkurse und trat noch im selben Jahre als Bergeleve, der k. k. Bergdirektion in Příbram zugeteilt, in den montanistischen Staatsdienst ein.

Seinem Lieblingsberufe, dem Bau- und Maschinenwesen zugewiesen, entwickelte er eine unermüdlige, erfolgreiche Tätigkeit, welche für die dauernde Belassung Svobodas bei diesem Fachzweige bestimmend war und die ihm in jungen Jahren eine leitende Stellung bei der k. k. Bergdirektion Idria

sicherte, wo er seit 1906 als Bergrat die Vorstandsstelle für das Bau- und Maschinenwesen bekleidete.

Die Arbeit war ihm ein Bedürfnis, weshalb er nur äußerst selten zu bewegen war, einen Erholungsurlaub anzutreten, und selbst als die schleichende Krankheit auffallend den Verfall seiner physischen Kräfte zur Folge hatte, konnte er sich nur schweren Herzens anfangs Mai zu einer Kur in einem fremden Ort entschließen, die mit dem ruhigen Tode abschloß.

Die Entwicklung der Bergbau- und Hüttentechnik, des Maschinenbaues und der Elektrotechnik in den letzten Dezenien, welche auf die Ausgestaltung des Werkes Idria nicht ohne Einfluß blieb, boten insbesondere beim Bau- und Maschinenwesen ein ausgedehntes Arbeitsfeld, welchem Svoboda seine Kräfte 26 Jahre hindurch voll widmete.

Unter seiner Leitung wurden unter anderen die Schächte Inzaghi und Josef mit neuen Förderdampfmaschinen und der Franz- und Josef-Schacht mit neuen Wasserhaltungsdampfmaschinen ausgerüstet, die Erzaufbereitung sowie die Quecksilberhütte umgebaut, die elektrische Kraftübertragungs- und Lichtanlage „Pecnik“ errichtet und das Projekt der elektrischen Zentrale „Rinnwerk“ verfaßt.

Trotz dieser Leistungen und Verdienste, die hohemorts wiederholte Anerkennung gefunden hatten, blieb er seinen Mitbeamten gegenüber ein bescheidener, wohlwollender Berufsgenosse. Er gehörte zu jenen warmen, herzlichen Naturen, die überall ansässig werden können, und die sich überall Sympathien zu erwerben wissen.

Die Stadt Idria, deren Gemeindeausschusse er lange Jahre angehörte, unterstützte er mit seinem stets bewährten Räte, so beim Baue des Rathauses, der Realschule, des Distrikts-ospitals, der städtischen Wasserleitungen usw.

Auch die weite Umgebung Idrias hat im Verstorbenen einen verlässlichen, unermüdeten Ratgeber verloren.

Durch viele Jahre als Mitglied des Bezirks-Straßen-ausschusses wirkend, hat Svoboda vieles zur Verbesserung der Verkehrsmittel der Gegend beigetragen und erwarb sich für diese Leistungen außer der belobenden Anerkennung der Landesregierung, auch die Ehrung der Gemeinde Sairach und Schwarzenberg, welche ihn zum Ehrenbürger ernannten.

Leider waren diesem arbeitsamen, strebsamen Manne die Freuden des häuslichen Herdes nur kurze Zeit gegönnt, denn schon nach einjähriger glücklicher Ehe wurde ihm die treue Gattin vom unerbittlichen Sensenmanne entrisen.

Mit Karl Svoboda ist ein pflichttreuer Beamter, ein tüchtiger Fachmann und ein lieber Vorgesetzter dahingegangen.

Möge er in Frieden ruhen, ein treues Andenken seiner Freunde und Kollegen wird ihm stets gewahrt bleiben. K.

Notizen.

Die Ausnützung der Wasserkräfte und die Industrie. Wir werden um Aufnahme folgender Mitteilung ersucht: „Der Bund Österreichischer Industrieller, der Österreichische Ingenieur- und Architektenverein, der Elektrotechnische Verein und der Zentralverein für Fluß- und Kanalschiffahrt haben gemeinsam eine Zentralstelle für die Behandlung aller wasserwirtschaftlichen Fragen gegründet, deren Statuten die behördliche Genehmigung erlangt haben. Die formelle Konstituierung wird Anfang Jänner stattfinden. Außer den schon genannten Verbänden hat sich dem Wasserwirtschaftsverbande noch eine Reihe anderer Korporationen angeschlossen, so die Handels- und Gewerbekammern Wien und Feldkirch, der Niederösterreichische Gewerbeverein, die Vereinigung österreichisch-ungarischer Elektrizitätswerke, der Verein der österreichisch-ungarischen Papierfabrikanten, der Verein der Gas- und Wasserfachmänner, der Zentralverband der Sensengewerke, der Schutzverband alpenländischer Brauereien, Wassergenossenschaft im Flußgebiete der Görlicher Neisse in Reichenberg und zahlreiche Bundessektionen. Dem Ausschusse gehören die hervorragendsten Autoritäten Österreichs auf dem Gebiete des Wasser-

baues und der Wasserwirtschaft an. Bei der geschäftsführenden Stelle, als welche der Bund Österreichischer Industrieller fungiert, läuft ein sehr reiches Material, betreffend die wasserrechtliche Praxis in allen Kronländern, ein, das bei der bereits im Zuge befindlichen Reform des Wasserrechtes verwertet werden wird. Die Reformaktion wird neuerdings nicht bloß von der Regierung, sondern auch von den Agrariern sehr eifrig betrieben, die beabsichtigen, gelegentlich einer Wasserrechtsreform eine Besteuerung der Wasserkräfte durchzusetzen, wogegen natürlich die Industrie mit aller Entschiedenheit Einspruch erhebt. Ferner wird für die endliche Schaffung eines Elektrizitätswegerechtes nachdrücklich eingetreten werden. Auch die Abwässerfragen sollen durch Veranstaltung von Spezialkursen, Förderung chemischer und biologischer Untersuchungen, Herausgabe von Publikationen usw. einer Lösung nähergebracht werden. Für die verschiedenen Gebiete der Wasserwirtschaft werden sachverständige Experten nominiert werden. Ferner ist eine Ausstellung für Wasserbau und Wasserwirtschaft geplant. Einen der wichtigsten Programmpunkte bildet die Schaffung eines den Zentralstellen angegliederten Wasserwirtschaftsrates. Neben der Begutachtung allgemeiner Fragen soll diesem auch ein maßgebendes Votum, betreffend die Verwaltungspraxis, eingeräumt werden. Gerade bei den wichtigsten Fragen handelt es sich stets um die häufig sehr schwierige Abwägung widerstreitender Interessen, die heute ganz in das Ermessen der Behörde gestellt ist. Hiefür ist die Mitwirkung eines Kollegiums erfahrener Praktiker, die, politischen und fiskalischen Einflüssen entrückt, nur das volkswirtschaftliche Interesse im Auge haben, sehr zu wünschen. Insbesondere ist diese Mitwirkung unerlässlich zur Hintanhaltung einer volkswirtschaftlich schädlichen Zersplitterung der Gefällsstufen, die unmöglich dem freien Ermessen der Administrativbehörden zugewiesen werden kann.

St. Joachimsthaler Radiumpräparate. Das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten hat nunmehr die ersten Einleitungen zur Abgabe der auf dem k. k. Staatswerke in St. Joachimsthal erzeugten Radiumpräparate getroffen. Mit dem Vertriebe wurde die dem genannten Ministerium unterstehende Zentralstelle für die kommerziellen Angelegenheiten der k. k. Montanwerke, die k. k. Bergwerks-Produkten-Verschleiß-Direktion in Wien betraut. Die verfügbaren Radiumpräparate werden in Form von Radium-Barium-Chlorid abgegeben. Gegenwärtig sind Präparate verfügbar: I mit 12·16% RaCl₂-Halt, II mit 6·60% RaCl₂-Halt, III mit 2·02% RaCl₂-Halt. Der Halt wurde vom II. physikalischen Institute der k. k. Universität Wien bestimmt. Spezielle Wünsche hinsichtlich des Gehaltes außer dem Rahmen der vorstehenden, können vorläufig nicht berücksichtigt werden. Der Preis für je ein in dem Präparate enthaltenes Milligramm RaCl₂ beträgt inklusive Zelle K 400.— (Bruchteile werden natürlich berechnet) netto, ohne Skonto. Das Präparat wird in der Regel in runde Radiumzellen von 21 mm Durchmesser und 9 mm Höhe verpackt. Diese Zellen bestehen aus einem verschraubbaren Gehäuse aus vernickeltem Messingblech. Der Bodenteil ist mit Blei ausgegossen, an dessen Oberfläche eine quadratische Vertiefung zur Aufnahme des Radium-Barium-Chlorides hergestellt ist. Der Abschluß wird durch eine Glimmerplatte, welche durch den mit einer entsprechenden kreisrunden Öffnung versehenen Oberteil der Zelle niedergehalten wird, gebildet. Belichtungen können sonach ohne Öffnung der Zelle vorgenommen werden. Am Boden der Zelle befindet sich eine amtliche Punze (Adler) sowie die fortlaufende Nummer. Auf Wunsch werden auch plombierte Zellen geliefert, welche nicht geöffnet werden können, ohne die auf der Verlötung angebrachte Punze sowie die ganze Zelle zu beschädigen und unbrauchbar zu machen. Die Zellen werden, in Watte und Bleiblech gehüllt, in eine kleine Schachtel verpackt, eine amtliche Bescheinigung über Nummer der Zelle, Gewicht und Prozent-Halt des Präparate beigegeben und wird sodann die Schachtel mit einem die Nummer der Zelle tragenden Verschlüßstreifen geschlossen. Die Versendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Käufers (versiegelt) als Wertpaket.